

# Erstnachweis des Weidengelbkehlchens *Geothlypis trichas* in der Schweiz

Ivan Maggini

Am 29. Oktober 2022 wurde in Diga della Pèpa, Magadino (Kanton Tessin), ein männliches Weidengelbkehlchen im ersten Kalenderjahr entdeckt. Der Vogel wurde bis zum 13. Dezember 2022, dem Datum der Letztbeobachtung in diesem Gebiet, regelmässig beobachtet. Es handelt sich um den ersten Nachweis dieser Art in der Schweiz, sowie um den ersten Waldsänger (Familie Parulidae) und erst den zweiten nordamerikanischen Singvogel in der Schweiz nach dem Nachweis einer Singammer *Melospiza melodia* am 1. Mai 2010 in Turtmann-Unterems (Kanton Wallis). Dies ist eine bemerkenswerte Beobachtung, da die meisten Nachweise nordamerikanischer Singvögel in Europa an der Küste und auf Inseln des Atlantiks und der Nordsee erfolgen. Von den 46 anerkannten Beobachtungen von Weidengelbkehlchen in Europa ist dies die erste im Binnenland.

## Beobachtung

Am 29. Oktober 2022 war ich auf der Diga della Pèpa in Magadino (Kanton Tessin; 46° 9' N; 8° 52' E). Es handelt sich um eine schmale künstliche Brücke zwischen zwei miteinander verbundenen Gewässern, die Ausläufer des Lago Maggiore sind. Die Vegetation rund um das Gewässer besteht hauptsächlich aus Schilf (*Phragmites* sp.) und Weiden (*Salix* sp.). Um 8.00 Uhr hörte ich einen ungewöhnlichen Ruf aus einer Weide neben dem Wanderweg. Später identifizierte ich diesen als den typischen «tchat»-Ruf des Weidengelbkehlchens *Geothlypis trichas* (Hofslund 1959). Kurz darauf konnte ich den Vogel im Inneren der Weide beobachten. Er bewegte sich sehr aktiv und rief wiederholt. Er wechselte von Strauch zu Strauch und war in ständiger Bewegung. Ich konnte den Vogel sofort anhand des auffälligen gelben Flecks an der Kehle identifizieren, der sich von der bräunlich-grünlichen Färbung des übrigen Gefieders abhob. Bei näherer Betrachtung entdeckte ich einige schwärzliche Federn um das Auge, die den Vogel als Männchen auswiesen (Abb. 1–3). Diese Federn bilden nach einer Teilmauser im Frühjahr die ausgeprägte schwarze «Maske» der Männchen im Brutkleid. Ich konnte den Vogel etwa 30 Minuten lang beobachten, wobei ich in dieser Zeit allein vor Ort war. Danach verlor ich den Kontakt zu dem Vogel. Ich konnte aber einige Personen benachrichtigen, und im Laufe des Vormittags trafen mehrere Beobachter vor Ort ein. Nach einiger Suche wurde der Vogel gegen 12.00 Uhr wiedergefunden und anschliessend von einer Vielzahl von Beobachterinnen und Beobachtern gesehen. Hunderte von Vogelinteressierten konnten den Vogel in den folgenden Tagen beobachten,

und er wurde bis zum 13. Dezember 2022, dem Datum seiner letzten Beobachtung, fast täglich gemeldet. Dies ist der erste Nachweis dieser Art in der Schweiz sowie der erste Vertreter der Familie Parulidae (nordamerikanische Waldsänger). Es handelt sich erst um den zweiten Nachweis eines nordamerikanischen Singvogels in der Schweiz, nachdem am 1. Mai 2010 in Turtmann-Unterems (Wallis) eine Singammer *Melospiza melodia* beobachtet wurde (Wassmer und Haag 2011; Savioz 2012). Der Nachweis wurde von der Schweizerischen Seltenheitskommission am 3. Juli 2023 anerkannt und Kategorie A zugewiesen (Bernard Volet schriftlich). Die Möglichkeit, dass der Vogel an Bord eines Schiffs nach Europa gelangte, lässt sich wie immer bei solchen Fällen nicht mit Sicherheit ausschliessen.

## Verbreitung und Zugverhalten

Das Weidengelbkehlchen ist eine der am weitesten verbreiteten und häufigsten Waldsänger-Arten Nordamerikas und brütet in einer Vielzahl von Lebensräumen, die von Feuchtgebieten bis zu Präriehabitaten in grossen Gebieten des gemässigten Nordamerikas zwischen dem borealen Kanada und dem Norden Mexikos reichen (Howell und Webb 1995; Dunn und Garrett 1997). Die Taxonomie innerhalb der Art ist noch nicht abschliessend geklärt (Escalante et al. 2009), es werden aber 13 Unterarten anerkannt (Lowery und Monroe Jr. 1968). Aufgrund der grossen Variation innerhalb der Taxa ist die Zuordnung des Tessiner Vogels zu einer Unterart anhand von Feldbeobachtungen nicht möglich. Während einige der südlichsten Populationen Standvögel sind,



Abb. 1. Männliches Weidengelbkehlchen im Gebiet Diga della Pèpa, Magadino (Kanton Tessin), 5. November 2022. Die sich schwach abzeichnende dunkle «Maske» unterhalb des Auges weist den Vogel als junges Männchen aus. Bei adulten Männchen ist die Maske satt schwarz und erstreckt sich von der Stirn über die Augenpartie bis über die Ohrdecken und den Bartstreif. Sie kontrastiert scharf mit dem Gelb von Kinn, Kehle und Teilen der Brust. Den Weibchen fehlen Schwarzanteile im Gefieder. Foto Elias Biegger.

*Male Common Yellowthroat at Diga della Pèpa, Magadino (canton of Ticino), 5 November 2022. Below the eye, a darkish patch can be seen. This feature indicates a first-year male. In adult males, the dark patches have been moulted into a distinctive black mask that spans from the forehead to the lores, auriculars and malaris. It contrasts sharply with the yellow patch covering the chin, throat and parts of the breast. Females lack black feathers altogether.*



Abb. 2. Etwas mehr als einen Monat später hebt sich die dunkle Kopfpartie infolge Abnutzung deutlicher vom Rest des Kopfs ab. Diga della Pèpa, Magadino (Kanton Tessin), 10. Dezember 2022. Foto Elias Biegger.

*About one month later, the darkish patches below the eyes have become more discernible due to wear. Diga della Pèpa, Magadino (canton of Ticino), 10 December 2022.*



Abb 3. Das Weidengelbkehlchen unmittelbar nach der Entdeckung. Der Vogel war während seines mehrwöchigen Aufenthalts im Gebiet sehr heimlich und nur selten vollkommen frei zu sehen. Diga della Pèpa, Magadino (Kanton Tessin), 29. Oktober 2022. Foto Ivan Maggini.

*The Common Yellowthroat shortly after its discovery. During its multiple-week stay in the area, the bird proved to be very elusive and showed in the open only rarely. Diga della Pèpa, Magadino (canton of Ticino), 29 October 2022.*

ziehen die meisten Vögel der gemässigten Zonen nach Süden, um den Winter in den südlichen Vereinigten Staaten, Mittelamerika und der Karibik zu verbringen. Der Herbstzug findet zwischen August und Oktober statt und die Vögel erreichen ihre Winterquartiere zwischen Oktober und November (Stiles und Skutch 1989). Der Frühjahrszug findet zwischen Ende April und Ende Mai statt (Guzy und Ritchison 2020). Die Art wird von der IUCN als «Least Concern» (nicht gefährdet) eingestuft, mit gleichbleibenden oder leicht rückläufigen Bestandstrends im gesamten Brutgebiet (BirdLife International 2023).

## Auftreten ausserhalb des üblichen Verbreitungsgebiets

Nachweise von Ausnahmereisungen werden nicht in allen Weltregionen systematisch zusammengetragen, doch lassen sich Informationen auf spezifischen Webseiten und Citizen-Science-Plattformen finden. Das Weidengelbkehlchen gilt auf dem südamerikanischen Festland als unregelmässig, mit nur wenigen Nachweisen auf dem Festland Nordkolumbiens (einschliesslich eines Juli-Nachweises) und Venezuelas (Paynter 1995). Auch auf den Kleinen Antillen gilt es als Ausnahmereisung (Raffaele et al. 1998). In Asien gab es einen Nachweis im März und April 2017 in Ibaraki, Japan ([www.ebird.org](http://www.ebird.org)). [www.ebird.org](http://www.ebird.org) meldet auch

drei Nachweise aus Alaska (Juli 1988, Oktober 2015 und September 2022, alle von Küstenstandorten). Die anerkannten europäischen Nachweise bis April 2023 sind fast vollständig bei Hobbs (2023) aufgeführt. Die überwiegende Mehrheit der Vögel wurde auf den Azoren (25 Nachweise), im Vereinigten Königreich (11 Nachweise in Kategorie A) und auf Island (vier Nachweise) gefunden (der letzte isländische Nachweis aus dem September 2021 ist bei Hobbs 2023 noch nicht aufgeführt; Ingvar Atli Sigurðsson und Yann Kolbeinsson schriftlich). Ausserdem liegen zwei Nachweise aus Spanien vor (wobei einer ein auf einem Schiff transportiertes Individuum betrifft, das Kategorie A zugewiesen wurde), und je einer vom portugiesischen Festland, aus Irland und aus Norwegen. Zurzeit werden noch drei weitere Fälle von den Azoren (Oktober 2012, Oktober 2014 und November 2022) sowie einer aus Island (Oktober 2022) von der entsprechenden Seltenheitenkommission behandelt (Pedro Ramalho, Ingvar Atli Sigurðsson und Yann Kolbeinsson schriftlich). Beim Schweizer Nachweis handelt es sich um den 46. in Europa und den ersten im europäischen Binnenland.

40 der 46 europäischen Nachweise stammen aus den Monaten September bis November, der Zeit des Herbstzugs (Abb. 4). Es gibt nur drei Nachweise in den Wintermonaten (Azoren: Januar 2017; Vereinigtes Königreich: Januar 1989 und Februar 2012) und drei Nachweise im späten Frühjahr (Vereinigtes Königreich: Juni 1984 und Mai 1997; Spanien: Mai 2022; Hobbs 2023).

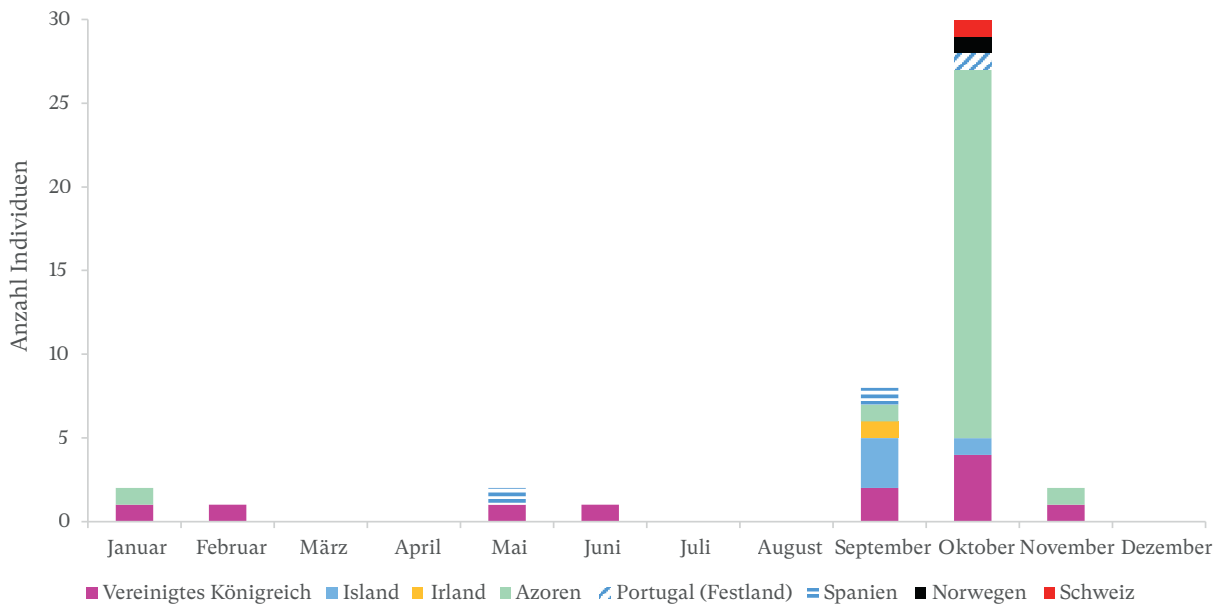


Abb. 4. Nachweise des Weidengelbkehlchens in Europa pro Monat (basierend auf Hobbs 2023 und schriftlichen Mitteilungen nationaler Seltenheitskommissionen). Nur das Datum der Erstbeobachtung wurde berücksichtigt. Die Anzahl Individuen pro Monat ist nach Ländern unterteilt (Ausnahme: Die Azoren werden getrennt vom portugiesischen Festland aufgeführt).  
*Records of Common Yellowthroats in Europe per month (based on Hobbs 2023 and personal communications by national rarities committees). Only the date of first observation was considered. The number of individuals per month is divided by country (exception: the Azores are shown separately from mainland Portugal).*

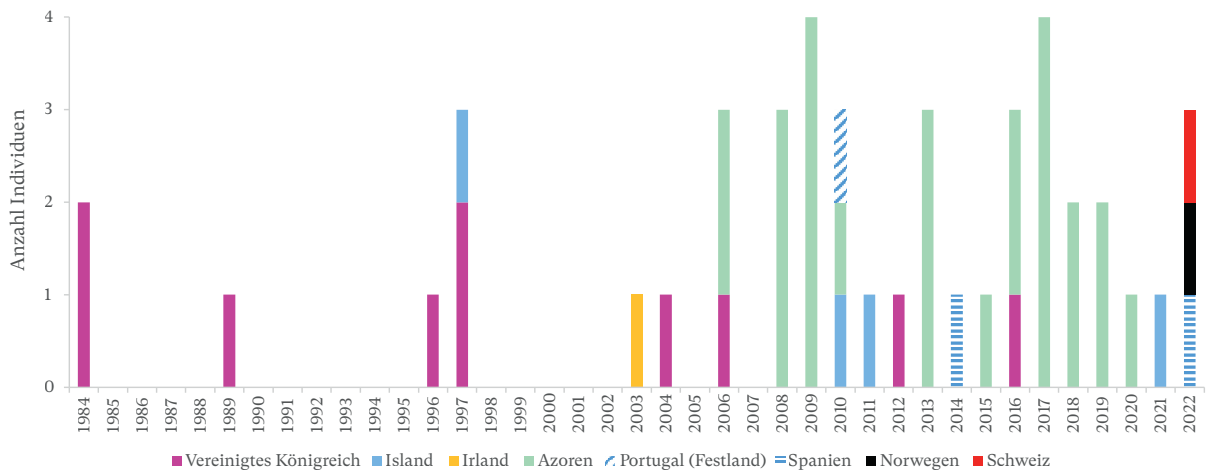


Abb. 5. Nachweise des Weidengelbkehlchens in Europa seit 1984 (basierend auf Hobbs 2023 und schriftlichen Mitteilungen nationaler Seltenheitskommissionen). Aus Darstellungsgründen ist der einzige Nachweis vor 1984, ein Individuum im November 1954 auf Lundy Island im Vereinigten Königreich, nicht aufgeführt. Dargestellt ist die Anzahl Individuen pro Jahr, nach Ländern unterteilt (Ausnahme: Die Azoren werden getrennt vom portugiesischen Festland aufgeführt).  
*Records of Common Yellowthroats in Europe since 1984 (based on Hobbs 2023 and personal communications by national rarities committees). For ease of presentation, the only record before 1984, a bird on Lundy Island, United Kingdom, in 1954, is not displayed. Shown is the number of individuals per year, divided by country (exception: the Azores are shown separately from mainland Portugal).*

Der Schweizer Nachweis passt gut in dieses Auftretensmuster, auch wenn er aufgrund der langen Aufenthaltsdauer als Überwinterungsversuch gewertet werden könnte. Allerdings verschwand der Vogel nach dem 13. Dezember, was darauf hindeuten könnte, dass er in wärmere Gebiete weitergezogen ist.

Die Anzahl der anerkannten europäischen Nachweise pro Jahr schwankt zwischen null und vier (Abb. 5), wobei die höchste Anzahl von Individuen in den Jahren 2009 und 2017 verzeichnet wurde. Die Zunahme der Beobachtungen in den letzten Jahren ist höchstwahrscheinlich auf die verstärkte Beobachtungstätigkeit auf den Azoren in den letzten 20 Jahren zurückzuführen. Ohne die Azoren lag die höchste Zahl der jährlichen Nachweise in Europa bei drei Individuen (1997 und 2022). Die Nachweise 2022 reihen sich in eine Vielzahl von Beobachtungen nordamerikanischer Arten in Kontinentaleuropa ein, darunter 8 weiteren nationalen Erstnachweisen (Hudsonweihe *Circus hudsonius* in Frankreich, Kanadakraich *Antigone canadensis* in Ungarn, Gelbschnabelkuckuck *Coccyzus americanus* in den Niederlanden, Sumpfschwalbe *Tachycineta bicolor* in Frankreich, Kanadakleiber *Sitta canadensis* in Deutschland, Goldwaldsänger *Setophaga petechia* in Dänemark und auf den Färöern, Bobolink *Dolichonyx oryzivorus* in den Niederlanden und Baltimoretrupial *Icterus galbula* in Frankreich; alle Daten von [www.tarsiger.com](http://www.tarsiger.com) und unter Vorbehalt der Anerkennung der jeweiligen nationalen Seltenheitskommission).

## Einordnung der Beobachtung

Das Auftreten nordamerikanischer Singvögel in Europa ist mit bestimmten Wetterlagen verknüpft. In der Regel werden sie von sich schnell bewegenden Tiefdruckgebieten erfasst, die sich entlang der westlichen Atlantikküste bilden und oft Ausläufer von Hurrikanen sind, die sich in der Karibik bilden, und die die Vögel von ihrer Zugroute abbringen (Elkins 2005). Wenn diese Winde stark genug sind, erfolgt die Überquerung des Atlantiks so schnell, dass die Vögel überleben können, auch wenn sie sehr oft erschöpft sind (Elkins 1988). Das Schicksal dieser Vögel ist unbekannt, aber die wenigen Nachweise aus dem europäischen Binnenland, darunter das Schweizer Weidengelbkehlchen, lassen vermuten, dass sie auf der Suche nach günstigen klimatischen Bedingungen im Winter weiterwandern. Angesichts des aktuellen Klimawandels ist es wahrscheinlich, dass Wetterlagen häufiger werden, die das Auftreten von Ausnahmerecheinungen begünstigen (siehe z.B. Ummenhofer und Meehl 2017). Es ist daher möglich, dass in Zukunft vermehrt nordamerikanische Vogelarten in Europa nachgewiesen werden.

In der Schweiz wurden nordamerikanische Nicht-Singvögel häufiger beobachtet als Singvögel (Maumary et al. 2007), doch sind sie im Vergleich zu anderen europäischen Ländern immer noch sehr selten. Es ist zu erwarten, dass die meisten verdrifteten nordamerikanischen Vögel erschöpft in Küstennähe verbleiben, doch können grössere Arten und/oder Arten mit langen Zugwegen (wie z.B. Limikolen) ihren Zug eher fortsetzen und somit auch im Binnenland auftauchen. Geschützte Lebensräume wie die Bolle di Magadino werden für die Artenvielfalt immer wichtiger. Auf solche Gebiete sind nicht zuletzt auch Zugvogelarten angewiesen, die geeignete Habitate benötigen, um sich von ihren anstrengenden Wanderungen durch oft unwirtliche Lebensräume zu erholen (Ferretti et al. 2021).

## Dank

Ich möchte Elias Biegger für die Bereitstellung seiner hochwertigen Fotos danken. Für Auskünfte zu Nachweisen des Weidengelbkehlchens in einer Reihe europäischer Länder danke ich Magne Myklebust und Tor Olsen (Norwegen), Pedro Ramalho (Portugal), Paul French (Grossbritannien) sowie Yann Kolbeinsson und Ingvar Atli Sigurðsson (Island). Ich bedanke mich auch bei David Marques, Jérôme Fischer, Jonas Landolt und Patrick Mächler für die konstruktiven Kommentare, die die Qualität dieses Manuskripts deutlich gesteigert haben.

## Abstract

Maggini I (2023) First record of a Common Yellowthroat *Geothlypis trichas* in Switzerland. Ornithologischer Beobachter 120: 270–275.

On 29 October 2022, a first-year male Common Yellowthroat was found at Diga della Pèpa, Magadino (canton of Ticino). The bird was observed regularly until 13 December 2022, the date of its last observation in the area. This is the first record of this species in Switzerland, as well as the first Parulidae and only the second record of a North American songbird in Switzerland after a Song Sparrow *Melospiza melodia* was found in Turtmann-Unterems (canton of Valais) on 1 May 2010. This is a notable observation, since most North American passerines in Europe are recorded along the coast and on islands of the Atlantic and the North Sea. Of the 46 accepted records of Common Yellowthroats in Europe, this is the first in the inland of the continent.

## Literatur

- BirdLife International (2023) Species factsheet: *Geothlypis trichas*. <http://datazone.birdlife.org/species/factsheet/common-yellowthroat-geothlypis-trichas>.
- Dunn JL, Garrett KL (1997) A field guide to the warblers of North America. Houghton Mifflin Company, Boston, MA, USA.
- Elkins N (1988) Recent transatlantic vagrancy of landbirds and waders. *British Birds* 81: 484–491.
- Elkins N (2005) Weather and bird migration. *British Birds* 98: 238–256.
- Escalante P, Márquez-Valdelamar L, Torre P de la, et al. (2009) Evolutionary history of a prominent North American warbler clade: the Oporornis–Geothlypis complex. *Molecular Phylogenetics and Evolution* 53: 668–678. <https://doi.org/10.1016/j.ympev.2009.07.014>.
- Ferretti A, Maggini I, Fusani L (2021) How to recover after sea crossing: the importance of small islands for passerines during spring migration. *Ethology Ecology & Evolution* 33: 307–320. <https://doi.org/10.1080/03949370.2021.1886181>.
- Guzy MJ, Ritchison G (2020) Common Yellowthroat (*Geothlypis trichas*), version 1.0. In: Rodewald PG (Herausgeber) *Birds of the world*. Cornell Lab of Ornithology, Ithaca, NY, USA.
- Hobbs J (2023) A list of nearctic passerines in the western palearctic, Version 3.3. [https://www.dutchbirding.nl/references/1678/joe\\_hobbs\\_list\\_of\\_birding\\_references](https://www.dutchbirding.nl/references/1678/joe_hobbs_list_of_birding_references).
- Hofslund PB (1959) A life history study of the Yellowthroat, *Geothlypis trichas*. *Journal of the Minnesota Academy of Science* 27: 144–174.
- Howell SNG, Webb S (1995) A guide to the birds of Mexico and northern Central America. Oxford University Press, New York, NY, USA.
- Lowery GH, Monroe Jr. BL (1968) Family Parulidae. Seite 3–93 in: Paynter Jr. RA (Herausgeber) *Check-list of birds of the world*. Museum of Comparative Zoology, Cambridge, MA, USA.
- Maumary L, Vallotton L, Knaus P (2007) Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach.
- Paynter RA (1995) Nearctic passerine migrants in South America. Nuttall Ornithological Club, Cambridge, MA.
- Raffaele HA, Wiley J, Garrido OH, et al (1998) A Guide to the birds of the West Indies. Princeton University Press, Princeton.
- Savioz J (2012) Première mention suisse du Bruant chanteur *Melanospiza melodia*. *Nos Oiseaux* 59: 53–54.
- Stiles FG, Skutch AF (1989) A guide to the birds of Costa Rica. Cornell University Press, Ithaca, NY, USA.
- Ummenhofer CC, Meehl GA (2017) Extreme weather and climate events with ecological relevance: a review. *Philosophical Transactions of the Royal Society B: Biological Sciences* 372: 20160135. <https://doi.org/10.1098/rstb.2016.0135>.
- Wassmer S, Haag C (2011) Seltene Vogelarten und ungewöhnliche Vogelbeobachtungen in der Schweiz im Jahre 2010. 20. Bericht der Schweizerischen Avifaunistischen Kommission. *Ornithologischer Beobachter* 108: 275–303.

Manuskript eingegangen am 2. Februar 2023

## Autor

Dr. Ivan Maggini ist wissenschaftlicher Koordinator der Österreichischen Vogelwarte am Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung in Wien. Ausserdem ist er Vorstand der Migrant Landbird Study Group und Vorstandsmitglied bei mehreren internationalen ornithologischen Gesellschaften. Sein Forschungsschwerpunkt liegt auf der Physiologie und dem Verhalten von Zugvögeln an Rastplätzen, die er hauptsächlich im Feld untersucht, u.a. in Forschungsstationen in Österreich, Italien und Marokko. Er ist zudem leidenschaftlicher Vogelbeobachter, und er reist häufig in seine Tessiner Heimat, wo seine Familie lebt. Während seiner Aufenthalte in der Region besucht er oft die Bolle di Magadino.

Ivan Maggini, Veterinärmedizinische Universität Wien, Österreichische Vogelwarte / Austrian Ornithological Centre, Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung, A-1160 Wien, E-Mail [ivan.maggini@vetmeduni.ac.at](mailto:ivan.maggini@vetmeduni.ac.at)